180

Mittwoch, den 6. Juli 1927

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 183. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

5. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Rösner, Parzęczewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** F. W. Modrow, Plac Wolnosci 38; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaschow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Anton Winkler, Parzenczewskastr. 9; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die Selbstverwaltungsgesetze im Sejm.

Der Sejm will die Selbstverwaltungsgesetze wie am schnellsten verabschieden.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Vor Beginn der gestrigen Sejmsitzung trat der Seniorenkonvent zu einer Sitzung zusammen, um die Arbeiten des Sejm über die Selbstverwaltungsgesetze festzusetzen. Das vom Konvent ausgearbeitete Arbeitsprogramm ist außerordentlich groß und sieht täglich für 7 Stunden Sejmsitzungen vor, und zwar vor- und nachmittags. Dieser Arbeitseifer läßt sich damit erklären, daß der Sejm die Selbstverwaltungsgesetze so schnell wie möglich verabschieden will, da man befürchtet, daß die Regierung ganz plötzlich die außerordentliche Sejmsession wieder schließen könne. Denn, wie bekannt, verhält sich die Regierung den Arbeiten des Sejm über die Selbstverwaltungsgesetze sehr ablehnend gegenüber.

Zu Beginn der Sejmsitzung verlaß der Sejmmarschall ein Verzeichnis von 66 Verordnungen des Staatspräsidenten, die dem Sejm zur Bestätigung vorgelegt wurden. Unter diesen Gesetzen befindet sich auch das neue P r e s s e g e s e t z.

Der Sejm befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung ausschließlich mit den Selbstverwaltungsgesetzen. Als erster ergriff Abg Jaworowski (P. P. S.) zu einem Referat über das Gesetz betreffend die Stadtgemeinden das Wort. Nach diesem Gesetz werden die Städte in drei Gruppen eingeteilt: 1) Städte, die aus den Landkreisen nicht ausgesondert werden, 2) Städte, die aus den Kreisen ausgesondert werden und 3) solche Städte, die aus den Wojewodschaften ausgesondert werden. Die ersten zwei Gruppen werden in drei Kategorien eingeteilt, entsprechend der Aufsichtsbehörde, der diese Städte unterliegen. Die Zahl der Stadtverordneten wird im Verhältnis zum gegenwärtigen Stand erhöht, so z. B. in Warschau von 120 auf 150. Die Kadenz der Stadträte wird auf 5 Jahre festgesetzt. Jede Stadt bildet einen Wahlkreis. Die Aufsicht über die städtischen Selbstverwaltungen der ausgesonderten Städte üben die Wojewodschaftsabteilungen bzw. Kreisabteilungen aus, während die Städte Warschau, Lodz, Krakau, Posen, Lemberg, Lublin und Bromberg direkt dem Innenminister unterstehen.

Nach dem Referat des Gesetzes über die städtischen Selbstverwaltungen referieree Abg. Kozlowski (Nat. Volksv.) das Gesetz über Kreiskommunalverbände. Dieses Gesetz ist im Gegensatz zu dem bisherigen mehr einheitlich.

In der Diskussion ergriff als erster Abg. Insler (Jüdischer Klub) das Wort, der die Selbstverwaltungsgesetze einer heftigen Kritik unterzog. Diese neuen Gesetze zwingen die Minderheiten zur Bildung einer Einheitsfront in allen Städten. Redner erklärt, daß sein Klub gegen die Gesetze stimmen werde. Abg. Hertz (N. P. R.) erklärt sich für das Gesetz. Abg. Wojciuk (Kommunist) weist darauf hin, daß durch die Selbstverwaltungsgesetze besonders die Ukrainer und Weißrussen benachteiligt werden.

Hierauf wnrde die Diskussion abgebrochen und die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung heute um 11 Uhr vormittags. In der heutigen Sitzung soll über einen Antrag abgestimmt werden, demzufolge die Redezeit der einzelnen Abgeordneten beschränkt werden soll. Bei der zweiten Lesung der Selbstverwaltungsgesetze soll die Redezeit 30 Minuten betragen.

Die Reaktion über die Abänderung der Wahlordnung uneinig.

Die Arbeiten des Unterausschusses ergebnislos verlaufen.

Der Unterausschuß der Verfassungskommission beriet gestern wiederum darüber, wie die Rechte der Minderheiten bei den Wahlen für die gesetzgebenden Körperschaften einzuschränken seien. Doch zeigte die Diskussion, daß selbst unter den reaktionären Parteien bedeutende Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Abg. Popiel von der N. P. R. referierte den von ihm ausgearbeiteten neuen Entwurf über die Abänderung der Wahlordnung, über dessen Inhalt wir in unserer gestrigen Nummer berichteten.

In der Diskussion ergriff als erster Abg. Bryla (Chadecja) das Wort, der sich gegen den jetzigen Entwurf erklärte und für den im März abgeschlossenen Kompromiß plädierte. Die Abgeordneten Dubanowicz (Monarchist) und Kiernik (Piast) erklärten, daß der Entwurf des Abg. Popiel den Wünschen der Linksparteien zu weit Rechnung trage und behielten sich die Einbringung eines besonderen Aenderungsentwurfs der Wahlordnung vor. An der Diskussion beteiligten sich auch die Abgeordneten Dr. Schreiber (Jüd. Klub) und Chrucki (Ukrainer), die sich in kategorischer Weise gegen jegliche Aenderung der Wahlordnung aussprachen, da die Aenderung nur zum Zwecke der Verringerung der Rechte der Minderheiten vorgenommen werden soll.

Da die Meinungen aller Mitglieder des Unterausschusses auseinandergehen, sah sich der Vorsitzende gezwungen, die weiteren Sitzungen des Unterausschusses abzubrechen. Es wurde deshalb für morgen eine Plenarsitzung der Verfassungskommission einberufen, in der die reaktionären Parteien nochmals versuchen werden, einen Kompromiß zu finden.

Der Unterausschuß gegen das Stimmrecht für Militärs bei Selbstverwaltungswahlen.

Der Unterausschuß, der in der letzten gemeinsamen Sitzung der Militär- und Verfassungskommission gewählt wurde, trat gestern zu einer Sitzung zusammen, um über die Frage der Zuerkennung des Stimmrechts für die Berufsoffiziere und Unteroffiziere zu beraten. Es wurde der Wortlaut eines Gesetzentwurfs festgesetzt, demzufolge Militärpersonen bei Selbstverwaltungswahlen kein Stimmrecht genießen, während ihnen bei Wahlen in die gesetzgebenden Körperschaften (Sejm und Senat) das passive Wahlrecht zusteht.

Sitzung des Wirtschaftsrates.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der Wirtschaftsrat beim Präsidium des Ministerrats hielt gestern eine Sitzung ab, in der Finanzminister Czechowicz die Mitglieder der Kommission über die Bedingungen der Voranleihe in Höhe von 15 Millionen Dollar informierte sowie über die Wirtschaftslage des Staates berichtete. Beschlüsse wurden in Sachen der Anleihe nicht gefaßt, da man vorerst die Entscheidung des Staatspräsidenten und des Ministerpräsidenten abwarten will. Die nächste Sitzung des Wirtschaftsrats wurde für heute angesetzt, da bis dahin die Entscheidung in Sachen der Anleihe bereits gefallen sein dürfte.

Novellisierung des Gesetzes über die Umsatzsteuer.

Auf Grund der Gutachten des amerikanischen Finanzberaters, Prof. Kemmerer, sowie der Beschlüsse des Finanzrates, beschloß das Finanzministerium, das Gesetz über Umsatzsteuer zu novellisieren. Die Novellisierung des Gesetzes soll in der Richtung gehen, daß das bisherige System der Einteilung der Handelsunternehmen durch ein anderes ersetzt werden soll, und zwar so, daß an Stelle in 4 Kategorien die Handelsunternehmen jetzt in 8 Kategorien eingeteilt werden sollen. Auch wird die Klasseneinteilung der Industrieunternehmen eine Aenderung erfahren. Was die Steuer selbst anbelangt, so besteht eine ganze Reihe von Entwürfen. Die meisten Aussichten angenommen zu werden, hat der Entwurf der Einführung einer einheitlichen, und gleichmäßigen Steuernorm für alle Unternehmen und bei Artikeln des ersten Bedarfs eine einmalige Steuer von der genannten Ware. Gegenwärtig hat das Finanzministerium an die Leiter der einzelnen Finanzkammern Rundfragen versandt, um die Meinung derselben über die Mängel des gegenwärtigen Gesetzes über die Umsatzsteuer zu hören.

Ing. Slominski Stadtpräsident von Warschau.

Das Mailager stimmt für den Endecja-Kandidaten.

Wie wir in unserer gestrigen Nummer berichteten, war die Entscheidung über die Wahl des Warschauer Stadtpräsidenten bis 3.30 Uhr früh noch nicht gefallen.



Ing. Zygmunt Slominski
der gestern neugewählte Stadtpräsident von Warschau.

Nachdem der Kandidat des Mailagers bei den Wahlen abgefallen war, beschloß ein Teil der Stadtverordneten des Mailagers, für den Endecja-Kandidaten, Ing. Slominski, zu stimmen. Um 5.20 Uhr früh wurde die letzte Abstimmung vorgenommen. Ing. Slominski erhielt 55 Stimmen, also 47 Endecja-Stimmen und die restlichen aus dem Mailager. Der Kandidat der P. P. S., Dr. Bogucki, erhielt 47 Stimmen der P. P. S.

Bei der Wahl der Vizestadtpräsidenten gab die P. P. S. als Zeichen des Protestes gegen die Wahl Slominskis weiße Zettel ab, wodurch die Wahlen unmöglich gemacht wurden. Infolgedessen wurde die Sitzung um 8 Uhr morgens geschlossen, ohne die Wahl der Vizepräsidenten vorgenommen zu haben.

Patek konferiert mit Zaleski und Pilsudski.

Der in Warschau eingetroffene Moskauer Gesandte Patek hatte gestern eine Reihe von Konferenzen, auf denen über die Beilegung des polnisch-russischen Konflikts beraten wurde. Am Nachmittag fand eine Konferenz beim Außenminister Zaleski statt, während abends im Belvedere eine Konferenz zwischen Pilsudski, Zaleski und Patek stattfand, über deren Ergebnis jedoch nichts Näheres bekanntgegeben wurde.

Der Prozeß gegen General Zymierski.

Nachdem der Prozeß gegen den General Zymierski am Montag verlegt wurde, nahm er gestern vor überfülltem Saale seinen Anfang. Auf Antrag des Verteidigers des Angeklagten, des Rechtsanwalts Szurlej, wurde General Thomme aus dem Kreise der Gerichtsbeisitzenden ausgeschlossen und an seine Stelle General Wroblewski, Leiter des Korpsbezirks Warschau, gesetzt. Vorsitzender des Gerichts ist General Bronislaw Sikorski. Um 10.40 Uhr verlas der Staatsanwalt die Anklageakte, in der dem ehem. stellvertretenden Chef der Armeeverwaltung General M. Zymierski sowie dem Referenten Oberst M. Burgiell-Monczynski zahlreiche Mißbräuche zum Schaden des Staates zur Last gelegt werden.

Dreiwöchiger Erholungsurlaub Bartels

Vizeministerpräsident Bartel, der seit einigen Tagen indisponiert ist, hat gestern einen dreiwöchigen Erholungsurlaub angetreten und hat sich nach dem Kurort Truskawiec begeben.

Die Besichtigung der Ostfestungen.

Das Verfahren bei der Besichtigung der zerstörten Befestigungen an der deutschen Ostgrenze ist endgültig geregelt. Französischerseits nimmt an der Besichtigung der Befestigungen der Major Durand teil, während von seiten Belgiens Major Fullix teilnimmt. Die beiden Offiziere treten ihre Reise gemeinsam mit General von Pawelß am 8. Juli an.

Aushebung einer Spionageorganisation in Lettland.

Riga, 5. Juli (Pat). Die lettische Polizei ist in den letzten Tagen einer weitverzweigten kommunistischen Organisation auf die Spur gekommen. Es wurden 8 Personen verhaftet. Bei den Verhafteten wurde zahlreiches belastendes Material vorgefunden, aus dem hervorgeht, daß die Organisation die Informierung der Sowjetregierung über den Stand des lettischen Heeres und der Polizei sich zur Aufgabe gemacht hat. Für diese Spionagedienste hat ihnen die Sowjetregierung größere Geldsummen überwiesen.

Der Verrat der Deutschbürgerlichen in der Tschechoslowakei.

Prag, 5. Juli. Die deutsch-agrarischen Abgeordneten Mayer, der einmal nach dem Umsturz österreichischer Staatssekretär für Heerwesen war, und Hanreich, die bei der letzten Abstimmung über die Verwaltungsreformvorlage mit der Opposition gestimmt haben, und infolgedessen von ihrem Klub gemaßregelt wurden, veröffentlichen heute eine Erklärung, in der sie ihren Klub beschuldigen, die Beschlüsse der Reichsparteileitung und einzelner Kreisparteileitungen nicht eingehalten und ihre **nationale** und Parteipflicht gebrochen zu haben. Sie appellieren an die gesamte deutsche Oeffentlichkeit und insbesondere an die Senatoren der Partei, einen letzten Versuch zu unternehmen, das nationale Verhängnis durch Ablehnung der Vorlage im Senat abzuwehren.

Ein amerikanisch-russischer Petroleumtrust.

Der Standard-Oil-Konzern verkauft das russische Petroleum.

Washington, 5. Juli. Die amerikanisch-russischen Verhandlungen, die in diesen Tagen in Neuyork zum Abschluß gekommen sind, deuten darauf hin, daß die Tendenz der amerikanischen Geschäftswelt zu immer engerer kommerzieller Zusammenarbeit mit Sowjetrußland durch den Abbruch der englisch-russischen Handelsbeziehungen nicht nur nicht nachteilig beeinflußt worden ist, sondern vielmehr eine bemerkenswerte Intensivierung erfahren hat. Es war schon unmittelbar nach dem Bruch zwischen London und Moskau deutlich, daß die führenden Persönlichkeiten der amerikanischen Finanz und Industrie nicht geneigt sind, sich von der konservativen Londoner Regierung ins Schlepptau nehmen oder gar zu einer abrupten Taktik gegenüber Rußland verleiten zu lassen. Aber erst jetzt machen sich die praktischen Folgen bemerkbar, deren große Tragweite nicht nur für die künftige Gestaltung der amerikanisch-russischen Beziehungen, sondern für Rußlands weltpolitische Stellung überhaupt nicht zu verkennen ist. Informationen aus bestunterrichteten Kreisen gehen dahin, daß die größte Petroleumfirma der Welt, der amerikanische Standard-Oil-Konzern durch die Verträge, die das Ergebnis der vorhererwähnten Neuyorker Verhandlungen sind, faktisch die Interessenvertretung der russischen Petroleumindustrie auf den europäischen und orientalischen Märkten übernimmt.

So hat die Standard Oil Compagny in Neuyork einen Vertrag mit dem Vizepräses des russischen Naphthasyndikats, Kalnin, abgeschlossen, der die Lieferung russischen Petroleums an die Standard Oil-Gesellschaft durch die Amtorg Trading Company, die inoffizielle russische Handelsvertretung und zugleich Agentin des russischen Naphthasyndikats in Neuyork, auf die Dauer von fünf Jahren vorsieht. Gleichzeitig ist auch eine Verständigung zwischen der Vacuum Oil Company, einer Tochtergesellschaft der Standard-Oil-Company, und dem russischen Naphthasyndikat über den Absatz russischen Petroleums auf den Märkten erzielt worden, auf denen in Anbetracht der niedrigen Transportkosten das russische Petroleum besser wettbewerbsfähig ist. Auch hat das russische Naphthasyndikat außerdem der Vacuum Oil Gesellschaft eine dreijährige Option für die Lieferung von Petroleumprodukten in Aegypten erteilt, die am 10. Juni 1929 zu laufen beginnt.

Die Konferenz der Bankpräsidenten.

Neuyork, 4. Juli. Der deutsche Reichsbankpräsident Schacht, Montagu Norman, Benjamin Strong und Charles Rist konferierten erstmalig. Der diesjährigen Besprechung wird große Bedeutung beigemessen. World will wissen, daß folgende Probleme beraten werden: Nähere Untersuchung der Frage einer Dawes-Plan-Revision, Rheinlandräumung, wobei England Deutschland unterstützen würde, vorausgesetzt, daß Deutschland England weiterhin bei der russischen Isolierung hilft, und zum Schluß eine amerikanische Kredithilfe **für Frankreich**.

Schwere Kämpfe um Tientsin.

London, 5. Juli. Wie der „Daily Mail“ aus Peking berichtet wird, finden in der Provinz Schantung schwere Kämpfe statt, deren Ausgang für das Schicksal Tientsins und damit auch Pekings entscheidend sein werde.

Schwere Explosion in Nanking.

100 Personen getötet.

In Nanking erfolgte am Sonnabend eine furchtbare Explosion. Zwei mit Sprengstoffen beladene Dschunken, die in der Nähe des Kais der Schanghai—Nanking-Eisenbahn lagen, explodierten. Ueber hundert Personen wurden getötet Viele wurden direkt in Stücke zerrissen, während andere durch den furchtbaren Luftdruck in den Jangtse geschleudert wurden, wo sie ertranken. Eine Reihe anderer Dschunken wurden ebenfalls vernichtet und drei Dampfer schwer beschädigt. Auch die in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle liegenden Häuser wurden teilweise zerstört.

Kurze Nachrichten.

Riesenbrand in Bielitz. Die Tuchfabrik von Karl Bittner in Bielitz ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Es sind vollständig niedergebrannt die Weberei, Spinnerei, die Maschinenabteilung sowie eine große Menge Rohmaterial. Der Schaden wird auf eine Million Zloty berechnet.

Ein Deutscher in der Mandatkommission des Völkerbundes. Wie bekannt, hat sich die deutsche Delegation seinerzeit an den Völkerbund mit der Bitte gewandt, Deutschland einen Sitz in der Kommission für Kolonialmandate zuzugestehen. In einer Sitzung der Mandatkommission des Völkerbundes wurde nun beschlossen, dem deutschen Wunsche nachzukommen und die Zahl der Mitglieder der Kommission um eine Person zu vergrößern, welchen Sitz Deutschland erhalten wird.

Südslawien weist russische Monarchisten aus. Zwei russische Monarchistenführer Ustarew und Wasiljew wurden aus den Grenzen Südslawiens ausgewiesen. Als Grund zur Ausweisung wird ihre politische Tätigkeit angegeben, die gegen die Landesgesetze verstößt.

Ermordung eines kommunistischen Journalisten. In Czernikow wurde der Korrespondent der Kiewer „Krasnoje Znamja“, Nikitin, ermordet. Es wird angenommen, daß der Mord von kommunistischen Parteigegnern Nikitins verübt wurde.

Tagesneuigkeiten.

Verlängerung der Unterstützungsaktion. Gestern fand in der Bezirksverwaltung des Arbeitslosenfonds eine Sitzung statt, in der beschlossen wurde, sich an die Hauptverwaltung mit Anträgen zur Verlängerung der staatlichen Hilfsaktion für die Arbeitslosen zu wenden. Es sollen alle physischen Arbeiter, die beschäftigungslos sind, in Lodz, Konstantynow, Pabianice, Ruda-Pabianicka, Ozorkow, Zdunska-Wola, Petrikau und Radomsko auch im Monat August Unterstützungen erhalten. Auch die Unterstützung der beschäftigungslosen Geistesarbeiter wird fortgesetzt. Eine längere Aussprache entstand über die Forderung des Magistrats, den Prozentsatz für die Aushilfsarbeit von 1,9925 auf 2,845 Prozent zu erhöhen. Beschlüsse wurden in dieser Frage nicht gefaßt. (E)

Der Zwist in der Widzewer Baumwollmanufaktur. Gestern begab sich der Arbeitsinspektor Wyzykowski nach der Widzewer Baumwollmanufaktur, um in die Lohnbücher einzusehen und sich mit der Angelegenheit vertraut zu machen. Heute wird der Inspektor eine Konferenz mit dem Generaldirektor Bossak abhalten, von der die Beilegung des Zwistes abhängt. (b)

Gegen die Unpünktlichkeit bei den Behörden. Die Finanzbehörden haben ein Dekret erhalten, wonach alle diejenigen Beamten, die um 8 Uhr nicht im Büro anwesend sein werden, ihre Verspätung vor dem Vorgesetzten zu entschuldigen haben. Beamte, welche ohne genügende Ursache um 8.15 Uhr noch nicht im Büro anwesend sein werden, sollen auf disziplinarischem Wege zur Verantwortung gezogen werden. (b)

Die Teuerung um 1,53 Prozent gestiegen. Gestern fand in der Wojewodschaft unter dem Vorsitz des Dr. Skalski eine Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten statt. Es wurde errechnet, daß die Teuerung im Monat Juni im Verhältnis zum Mai um 1,53 Prozent gestiegen ist. (i)



(27. Fortsetzung.)

Nachts mußte man dennoch an Charlotte denken und, wenn es gar nicht mehr anders ging, schlich man aus dem Bett und ersann Briefe, die abzusenden es viel zu spät geworden war.

Einige Tage vor Weihnachten rief Harry Moschenheim an.

„Komm heute abend zu mir. Ich habe mit dir zu sprechen.“

Frank antwortete mit einer Stimme, über die er die Herrschaft verloren hatte:

„Ich habe mit dir nichts mehr zu sprechen. Good bye!“

Sein Gesicht war gelb und verzerrt vor Wut. Alte schlechtvernarbte Wunden brachen auf. Man mußte wieder daran denken, daß es einen Mann namens Harry Moschenheim gab, der alles Elend verschuldet hatte.

Als der alte Qainn das Büro betrat, fragte er sogleich:

„Hast du Aerger gehabt?“

„Nein. Warum denkst du?“

„Du machst ein Gesicht wie ein Mann, der sich ärgert.“

„Ich habe nur Kopfschmerzen.“

„Du solltest ein wenig an die Luft gehen. Du müßtest überhaupt mehr Sport treiben.“

Frank ging zu Fuß den langen Weg nach Haus. Eiswind stürzte ihm entgegen, nahm den Atem, biß in das Gesicht, machte die Augen tränen. Bis ans Ende der Welt müßte man durch Sturm und Wind laufen. Vielleicht schwieg dann dieses Herz, das nicht aufhören wollte, zu schlagen, zu mahnen und Rechenschaft zu fordern.

Margie war nicht daheim. Vernichtende Stille lag über dem Haus. Mit feindseligen Blicken empfingen die leeren Räume den Eintretenden. Man saß in einem Winkel und lauschte Stimmen, die niemand auf der Welt hören konnte wie Frank Ditmar allein.

Endlich kam Rufus Qainn nach Haus.

„Weißt du, wer mich vor einer Stunde angerufen hat?“ fragte er, die welken Hände reibend.

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Frank gequält.

„Dein lieber Onkel Moschenheim.“

Frank zuckte zusammen.

„Ein wenig spät kriecht der alte Fuchs aus seinem Bau,“ meinte Qainn.

„Was wollte er von dir?“

„Er bat mich, dir mitzuteilen, daß er mit dir zu sprechen habe.“

Frank schüttelte den Kopf.

„Harry Moschenheim lebt nicht mehr für mich. Harry Moschenheim ist tot und verwest.“

„Ich kann dich verstehen,“ sagte Qainn bedächtig, „aber er ist ein alter Mann, er ist ein einsamer Mann.“

Nicht so alt wie ich, dachte Frank verzweifelt, nicht so einsam wie ich.

„Ich denke, du solltest einmal zu ihm gehen, Frank. Nicht heute und nicht morgen, aber irgendeinmal.“

Frank starrte mit müden Augen auf den Boden.

„Jetzt ist alles zu spät.“

„Du mußt selber wissen, was du zu tun hast, Frank. Ich kann dir nicht raten. Ich habe nur meinen Auftrag erfüllt. Harry Moschenheim wollte dir wichtige Mitteilungen über eine Frau Charlotte Gisevius machen, wenn ich den Namen richtig verstanden habe.“

Frank sprang auf. Wer rief ihn? Wer hatte den Namen Charlotte genannt? Konnte sein Herz laut sprechen? Hatte er Gehörs-Halluzinationen?

„Was sagst du da?“ fragte er mit erstickter Stimme.

Rufus Qainn nannte noch einmal den Namen Charlotte Gisevius.

Frank stöhnte auf und blickte aus aufgerissenen Augen auf seinen Schwiegervater. Dann ging er ganz langsam, wie ein Mensch, der dem Schafott zuschreitet, aus dem Zimmer.

XXIV.

„Hast du doch den Weg hierher gefunden?“ rief höhnisch Harry Moschenheim. „Wie sehr freundlich von dir!“

Frank stand an der Tür und fragte leise:

„Was ist mit Charlotte?“

„Komm näher! Laß dich anschauen. Ich will einmal einen Verrückten ganz aus der Nähe sehen. Ich will einmal einem Verbrecher in die Augen blicken. Komm näher, mein Junge.“

„Was ist mit Charlotte?“

„Du hast es aber plötzlich eilig. Kannst es gar nicht mehr erwarten? Hast dein Herz entdeckt? Wie?“

Frank kam zögernd näher, als hätte er Angst vor sich selber, und fragte dumpf:

„Was ist mit Charlotte?“

Harry Moschenheim stand auf, trat an seinen Neffen heran und schrie, Gesicht an Gesicht:

„Du bist ja wahnsinnig! Du gehörst ins Narrenhaus!“

Frank hielt den Kopf ein wenig schief und überlegte. Vielleicht bin ich wahnsinnig, dachte er. Gab es Wunderbareres als wahnsinnig zu sein.

„Weißt du, daß du ein Verbrecher bist? Weißt du, daß Bigamie hier mit Zuchthaus bestraft wird? Weißt du, daß du jede Stunde nach Sing Sing wandern kannst?“

Frank nickte mit einem verlorenen Lächeln.

„Was hast du dir dabei gedacht, als du Margie Qainn geheiratet hast? Erkläre es mir. Ich will es zu begreifen versuchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche.

Die Endecja und deutsche Innungen gemeinsam bei den Zgierzer Stadtratwahlen.

Alle Parteien entfalten eine rege Wahlpropaganda. Die Häuser und Zäune sind mit Plakaten beklebt. Ganz besonders fallen 2 Plakate auf, die Nr. 1 und Nr. 12. Letztere gehört dem Nationalen Volksverband, der vor seiner eigenen Courage Furcht bekommen hat und den Namen Polnisches Wirtschaftliches Wahlkomitee (Polski Gospodarczy Komitet Wyborczy) angenommen hat. Wir lesen auf diesen Plakaten, daß zu dem Wirtschaftskomitee im ganzen 20 verschiedene Korporationen gehören und zwar 7 Gesellen-Bruderschaften (Gospody), 10 Innungen (Cechy), die Verbände der Christlichen Kleinkaufleute, der Hausbesitzer, der Fabrikmeister und der Nationale Volksverband. Letzterer hat sich unter den 20 Namen an 19. Stelle versteckt, damit er nicht auffällt und um so sicherer sein Ziel erreicht. Zwei von den erwähnten Gesellen-Bruderschaften haben aber deutsche Altgesellen, zwei Innungen — deutsche Oberältesten, andere haben deutsche Nebenältesten. Und diese Innungen stellen sich auf eine Liste, deren Parole heißt: Kampf gegen die nationalen Minderheiten, Wegnahme der deutschen Schulen, Knebelung der nationalen und sozialen Minderheiten usw. In den Plakaten werden alle Polen-Patrioten (!) aufgefordert, die Stadtwirtschaft gegen die Sozialisten in Schutz zu nehmen zum Preise und Wohle des großen Vaterlandes. Und hier haben die gehässigen Agitatoren vom Deutschen Volksverband und den Deutschbürgerlichen nicht eingegriffen, weder auf ihren Versammlungen noch in Zeitungen, sondern verbreiten die größten Lügennachrichten über die D. S. A. P. und ihre Kandidaten und bewerfen diese von der Allgemeinheit geachteten Personen mit Schmutz und Kot. Wäre es nicht viel richtiger gewesen, wenn die Kreise vom Schlage der Herren Utta, Spickermann und Raths auf diese Gefahr hingewiesen hätten, die der Demokratie im allgemeinen und dem Deutschtum von Zgierz im besonderen droht. Obwohl diese Kreise auf das deutsche Herz unter ihrem Rock und auf das deutsche Blut in ihren Adern pochen, so hat die Allgemeinheit bereits die gefärbten Füchse erkannt. Das schaffende deutsche Volk zu Zgierz, ganz gleich ob es mit Händen oder mit dem Kopfe arbeitet, ob es dem Meister- oder Beamtenverbande angehört, ob es sich zu den Angestellten oder Gewerbetreibenden zählt, kennt nur eine Fürsprecherin und Vertreterin ihrer Interessen und das ist die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens. Diese Organisation hat bereis durch ihre 5jährige Tätigkeit bewiesen, daß sie überall für die Interessen der breiten Massen eintritt und deshalb voll und ganz das Vertrauen des Volkes besitzt. Die deutschen Wähler von Zgierz dürfen sich daher von keinen Stimmenhäschern betören lassen, sondern am Wahltage geschlossen für die Liste 1 stimmen. (Civis)

---

c. **Alexandrow.** Stiftungsfest. Am vergangenen Sonntag beging der Jugendbund der D.S.A.P. die Jubiläumsfeier seines einjährigen Bestehens. Um 2 Uhr nachmittags versammelten sich die Gäste im Parteilokal an der Wierzbinskastraße und marschierten dann unter den Klängen der Feuerwehrkapelle nach dem Turnergarten. Ein besonders feierliches Gepräge verlieh dem Festzug die Fahne der Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Nachdem der Vorsitzende des Jugendbundes Gen. G. Drose die Gäste begrüßt hatte, ergriff Schöffe A. Bengsch das Wort und forderte die Parteimitglieder auf, zur Anschaffung einer eigenen Fahne nach besten Kräften zu streben. Bald darauf begrüßte der gemischte Chor des Jugendbundes unter Leitung des Dirigenten A. Kriese die Gäste mit dem Liede: „Freiheit, die ich meine...", worauf der Männerchor, den Dir. Effenberger leitete, die Lieder: „In allen guten Stunden..." und „Brüder, zur Sonne..." vortrug. Hierauf hielt Sejmabgeordneter Kronig die Festansprache. Im Anschluß daran überreichte Gen. Kronig dem festgebenden Jugendbunde einen Wimpel, worauf der gemischte Chor mit dem Liede: „Frei und unerschütterlich..." antwortete. Im weiteren Verlauf des Festes folgten Liedervorträge der Lodzer Ortsgruppen, des eigenen Chors sowie des unlängst ins Leben gerufenen und unter der Leitung des Genossen A. Kriese stehenden Männerchors, welch letzterer durch die „Internationale" und das „Froschkonzert" stürmischen Beifall erntete. Darauf kam der Tanz in seine Rechte, wobei sich der Saal als zu klein erwies, so daß viele Pärchen auf dem Rasen „schärbelten". Auch das Scheibeschießen erfreute sich eines starken Zuspruchs; höchstwahrscheinlich übten die 5 wertvollen Preise eine besondere Anziehungskraft aus. Leider war der Wettergott den Gästen wenig hold und versuchte einigemal, die Stimmung durch „kalte Umschläge von oben" zu trüben, was ihm jedoch nicht gelang. Wie wir erfahren, hat die hiesige Ortsgruppe eine Aktion zur Anschaffung einer eigenen Fahne bereits eingeleitet. Diese soll im Monat August d. J. feierlich eingeweiht werden.

— Schlachthausstatistik. Im Laufe des Monats Mai werden im hiesigen städtischen Schlachthause geschlachtet: Rinder 91, Kälber 181 und Schweine 205.

Kw. **Konstantynow.** Gartenfest des Gaus Lodz-Zentrum der vereinigten Posaunenchöre. Wie angekündigt, wurde am Sonntag hier das Gartenfest der Posaunisten veranstaltet. Zu diesem waren erschienen: der Posaunistenchor aus Neu-Sulzfeld, der Chor der St. Johannisgemeinde, der Chor des Jünglingsvereins derselben Gemeinde und die zwei hiesigen Chöre, so daß fast die Hälfte der zum Gau gehörigen Chöre anwesend waren. Die Generalprobe und die Musikvorträge der vereinigten Chöre während des feierlichen Gottesdienstes und im Garten wurden vom Dirigenten des Gaues, Kapellmeister Tölg, geleitet. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Musiker und Gäste nach dem Hornschen Saale, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Die einzelnen Chöre ließen es sich nicht nehmen, durch Vorträge von gut eingeübten Musikstücken eine ausgezeichnete Tafelmusik zu liefern. Um 2 Uhr formierte sich der Zug und zog nach dem Festplatze. Der Zug bestand aus den Posaunenchören, welche fast ununterbrochen Marschmusik lieferten, aus dem hiesigen Kirchengesangverein „Harmonia", dem Turnverein und den passiven Mitgliedern der festgebenden Vereine. Im Garten wurden die Gäste im Namen des Jünglingsvereins von Herrn Hugo Kraft begrüßt. Ansprachen hielten noch der Vorsitzende des Gauverbandes, Herr Ferdinand Fröhnel, der Vizepräses der Vereinigung, Herr Geisler, und der hiesige Ortspastor Leopold Schmidt. Währenddem erschien noch als Nachzügler der Posaunistenchor aus Stoki. Der Kirchengesangverein „Harmonia" brachte die Lieder „Gott ist mein Lied" und „Ich suche Dich" in vollendeter Weise vor und paßte sich damit der Idee, von der die ganze Veranstaltung getragen wurde, nämlich geistige Musik und Gesang zu pflegen, in ausgezeichneter Weise an. Leider mußte dieser Verein den Garten frühzeitig verlassen, um an der Beerdigung des Karl Gellert teilzunehmen. Trotzdem der Himmel ein sehr trauriges Gesicht zeigte und sogar einigemal seine Tränen in Form von ausgiebigen Regenschauern herniedersandte, ließen sich die erschienenen Gäste nicht einschüchtern und entwickelten bis in den späten Abend hinein eine ungetrübte Fröhlichkeit. Es wäre zu wünschen, daß das Fest auch in finanzieller Hinsicht ein gelungenes wäre.

Pabianice. Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule. Wie bekannt, müssen Eltern, welche wünschen, daß ihre Kinder in einer deutschen Volksschule aufgenommen werden, dazu bestimmte Deklarationen einreichen. Die Pabianicer Ortsgruppe der D. S. A. P. erläßt daher den Ruf an alle deutsche Eltern, ihre Pflicht nicht zu versäumen und die erforderlichen Deklarationen einzureichen. Kinder, deren Eltern die Schuldeklarationen nicht eingereicht haben, werden bei Beginn des neuen Schuljahres einer polnischen Schule zugeteilt. Die Deklarationen sind erhältlich und werden von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr abends im Lokale der D. S. A. P., Kosciuszko-Straße 28, ausgefüllt. Der Taufschein ist mitzubringen. Nähere Einzelheiten werden mündlich erteilt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Deklarationen spätestens bis 7. Juli abzuholen sind.

— Gräßlicher Mord. Zwischen den Schwägern Felix Gruszczynski und Josef Adamus herrschte bereits seit längerer Zeit Zwietracht. Wie es heißt, ging es um eine Erbangelegenheit. Gruszczynski behauptete, von seinem Schwager betrogen worden zu sein. Er drohte wiederholt, ihm dafür einen Denkzettel zu geben. Adamus war daher auf der Hut und ging nach Möglichkeit seinem Schwager aus dem Wege. Dies reizte Gruszczynski noch mehr und er faßte den teuflischen Plan, Adamus vor Enders Fabrik, wo dieser arbeitete, abzupassen, um seine Rache zu kühlen. Am vergangenen Sonnabend lauerte Gruszczynski auf seinen Schwager. Als Adamus die Fabrik verließ und nach der Kilinski-Straße ging, stürzte sich Gruszczynski mit einem Messer auf ihn. Adamus, der sich verfolgt sah, erwartete den Ueberfall ebenfalls mit einem Messer in der Hand. Und noch ehe Gruszczynski vom Messer Gebrauch machen konnte, hatte Adamus ihm sein Messer in den Leib gejagt. Gruszczynski stürzte zu Boden. Doch statt nun von seinem Gegner abzulassen, stieß Adamus wie wütend auf den am Boden Liegenden ein. Der schwerverletzte Gruszczynski wurde nach dem Kindlerschen Krankenhause gebracht, wo er nach kurzer Zeit unter qualvollen Schmerzen seinen Geist aufgab. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Gruszczynski drei Stiche in die Brust erhalten hatte, die alle tödlich waren. Außer diesen Stichen wies der Leichnam noch weitere 10 Messerstiche auf. Der Mörder, der nach Verübung der ruchlosen Tat geflohen war, stellte sich später selbst der Polizei. Er wurde verhaftet und nach dem Gefängnis gebracht.

— Gartenfest. Am Sonntag, den 10. Juli, findet in Piontkowisko im Garten des Herrn O. Krusche ein großes Gartenfest statt, das der Pabianicer „Deutsch-Katholiken-Verein" veranstaltet. Das Vergnügungskomitee hat bereits große Verbereitungen getroffen. Vorgesehen sind u. a. Kinderreigen, Pfandlotterie, Flobertschießen für Damen und Herren. Die deutsch-katholischen Kirchenchöre haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt.

Lenczyca. Verhaftung eines zweifachen Mörders. Vorgestern fanden Arbeiter des Landwirtes Siemien im Dorfe Czeremcha, Kreis Lenczyca, die mit der Säuberung des Kuhstalls beschäftigt waren, unter dem Dung die Leiche einer Frau, die bereits in Verwesung überzugehen begann. Die Arbeiter warfen vor Entsetzen ihre Werkzeuge hin und eilten nach dem nächsten Polizeiposten, wo sie über den grausamen Fund berichteten. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, die ergeben sollte, wer die Ermordete ist. Es stellte sich heraus, daß dies die 55 Jahre alte Magd des benachbarten Bauern Bialy-Bygosz ist, die vor zwei Wochen spurlos verschwunden ist. Während der polizeilichen Nachforschungen hatte sich fast das ganze Dorf versammelt. Dabei fiel das unruhige und nervöse Benehmen des Knechtes Komaniecki auf, der bei dem Bauer Bialy diente. In der Annahme, daß er in die näheren Umstände der Tat eingeweiht ist, verhaftete ihn die Polizei und nahm ihn in ein scharfes Kreuzfeuer. Dabei kam die gräßliche Tatsache an den Tag. Komaniecki gab nämlich an, die Frau eigenhändig ermordet zu haben, indem er ihr mit einer Axt mehrere Hiebe auf den Kopf und Bauch versetzt hatte. Was er dann weiter den atemlos lauschenden Polizisten erzählte, mutet wie ein sensationslüsterner Film an. Es erwies sich nämlich, daß der Mord an der Bygosz die Fortsetzung eines bereits vor einigen Tagen begangenen Mordes war. Komaniecki hatte in Erfahrung gebracht, daß ein gewisser Feliks Burak, der ebenfalls bei Bialy arbeitete, ihm die Braut abspenstig zu machen suche. Er beschloß deshalb, sich zu rächen. Zu diesem Zweck lud er eines Tages seinen Nebenbuhler zu einem Spaziergang ein. Hierzu nahm er unter dem Vorwand, einen Baum fällen zu wollen, eine Axt mit, mit der er seinem Feinde den Schädel spaltete. Die Leiche vergrub er dann unter einem Baume. Als er noch damit beschäftigt war, kam die Bygosz in den Wald, die sah, wie er den Boden mit den Füßen festtrat. Außerdem bemerkte sie die neben ihm liegende blutbefleckte Axt. Komaniecki erzählte nun der Frau alles und bat sie, zu niemandem davon zu sprechen, da er sich selbst der Polizei stellen wolle. Im Verlauf der nächsten Tage drängte die Frau in den Mörder, die Tat zur Anzeige zu bringen, da sie sonst gezwungen sei, dies zu tun. Da faßte Komaniecki den Entschluß, die Zeugin seiner Tat aus der Welt zu schaffen. Nach vollzogener Untersuchung wurde der Mörder nach Lodz gebracht, wo er sich vor dem Standgericht zu verantworten haben wird.

Zyrardow. Englische Warenbestellungen. Nach langwierigen Verhandlungen haben Vertreter englischer Großkaufleute mit der Direktion der Zyrardower Manufaktur einen Vertrag auf Lieferung von Textilwaren und Garnen abgeschlossen. Die Bestellung in der Summe von einigen Millionen Zloty bezieht sich vorläufig auf Leinen-Stoffe und Garne, doch sollen später auch andere Textilwaren geliefert werden. Durch diese Bestellung dürfte sich die Leinenindustrie in Zyrardow bedeutend heben, zumal dies nur der Anfang größerer Transaktionen mit England sein soll. (E)

Warschau. Selbstmord eines Schüler. Vorgestern wurde die Dienerschaft des Lazienki-Parks durch einen Revolverschuß alarmiert. Man fand nach einigen Suchen einen jungen Mann mit durchschossener Schläfe am Boden liegend vor. Der Selbstmörder erwies sich als der 21jährige Schüler eines Gymnasiums, Jan Czerski. Wie festgestellt wurde, hat Czerski deshalb Selbstmord begangen, da er nicht versetzt wurde.

Bialystok. Ein Schüler erschießt erst die Lehrerin und dann sich selbst. Der Schüler der hiesigen Handwerkerschule, Michlewicz, erschoß am vergangenen Sonntag aus bisher unermittelten Gründen die Lehrerin derselben Schule, Kondratowicz. Nach vollbrachter Tat nahm er sich mit einem wohlgezielten Schuß das Leben.

Jaroslaw. Von Wilderern erschossen. Als dieser Tage der Förster des Grafen Czartoryski, Michal Zambelski, 28 Jahre alt, in Begleitung eines gewissen Woloszyn den Wald in der Nähe der Grenze zwischen Cytula und Ryszkowo durchstreifte, fielen aus dem Waldesdickicht plötzlich 7 Schüsse, durch die der Förster Zambelski auf der Stelle getötet wurde. Woloszyn blieb unversehrt.

Bromberg. Lebendig verbrannt. Der Schauplatz eines mit schweren Folgen verbundenen Brandes war dieser Tage die Ortschaft Laski Male bei Znicz. Im Hause des dortigen Landwirts Szelma entstand nachts ein Brand, der mit Windeseile auf alle anderen Gebäude übergegriffen hatte. In der Scheune schlief die Frau eines in Oberschlesien auf Arbeit weilenden Arbeiters, Batur, mit ihren zwei Kindern von 13 und 6 Jahren. Die Frau und die Kinder schliefen jedoch so fest, daß sie erst aufwachten, als der Brand bereits größere Dimensionen angenommen hatte. Das Feuer hatte den Ausgang aber bereits versperrt. Die unglücklichen Kinder haben nun den furchtbaren Flammentod erlitten, während die Frau mit lebensgefährlichen Brandwunden aus den Flammen gezogen wurde. Wie festgestellt wurde, ist das Feuer von einem Dieb namens Konieczka angezündet worden, der auf diese Weise den Diebstahl eines Kalbes vertuschen wollte.

Lest und verbreitet die „Lodzer Volkszeitung"!

Unschuldig des Mordes verdächtigt.

Die Folgen einer Notlüge. — Susi Hausers Selbstmord. Der gefälschte Abschiedsbrief.

Man sollte in entscheidenden Momenten immer die Wahrheit sagen, Lügen, sogar die in bester Absicht erfundenen Notlügen können die schrecklichsten Folgen haben, wie der Fall Hauser in Wien einmal wieder beweist. Vor beinahe sieben Jahren, am 17. Dezember des Jahres 1920, fand man die Tochter der Hofburgschauspielerin Babette Devrient, Frau Dr. Hauser, tot in ihrem Bett vor. Auf dem Nachttisch stand ein Glas mit dem Rest einer Flüssigkeit, die sich später als Blausäure erwies, daneben lag ein angelaufener Silberlöffel und ein Zettel mit Abschiedsworten an den Gatten, an die Mutter und andere Familienangehörige.

Aus dem Inhalt dieses Zettels ging auch hervor, warum Frau Susi Hauser Selbstmord verübt hatte. Sie war leidend seit Monaten und litt unter der Vorstellung, sie werde nie wieder ganz gesund werden. Da sie unter diesen Umständen das Leben nicht mehr ertragen zu können glaubte, wollte sie niemandem zur Last fallen und gab sich selbst den Tod. Auf welche Weise sie sich das Gift besorgte, ist nie aufgeklärt worden, Dr. Hauser hatte jedenfalls niemals Gift in seiner Wohnung. Da nun die Mutter der Verstorbenen mit großer Liebe an ihrer einzigen Tochter hing, beschloß Dr. Hauser im Einverständnis mit mehreren Familienangehörigen,

ihr nur den Tod zu melden und als Ursache Embolie anzugeben,

dagegen kein Wort von einem Selbstmord verlauten zu lassen.

Frau Devrient hatte denn auch keinen Grund, zu glauben, man habe eine Notlüge erfinden müssen, um ihren Schmerz nicht noch zu vergrößern. Wie das aber so geht, nach einer Reihe von Jahren sickerte dies und jenes durch, und eines Tages wußte sie, die Geschichte von der Embolie war nicht wahr, vielmehr hatte ihre Tochter sich selbst entleibt. Würde man ihr damals gleich die Wahrheit gesagt haben, der Schmerz wäre zweifellos größer gewesen, aber niemals hätte die alte Dame irgendeinen häßlichen Verdacht geschöpft. Nun aber machte sie sich Gedanken, fragte sich immer und immer wieder: Warum hat man mich belogen? Weshalb hat man mir nicht die Wahrheit gesagt? Und so ist es am Ende kein Wunder, wenn sie sich zu dem Glauben durchrang, ihre Tochter sei gar nicht gestorben, sondern — ermordet worden!

Natürlich konnte ihr Verdacht nur auf den Schwiegersohn fallen, der zwar unschuldig war, aber die Notlüge in die Welt gesetzt hate. Und so sagte sie: Wenn er ein reines Gewissen hätte, würde er nicht zu einer Lüge gegriffen haben. Also Anzeige bei Polizei und Staatsanwaltschaft. Letztere zeigte keine große Lust, gegen Dr. Hauser vorzugehen, weil die Verdachtsmomente zu wenig begründet waren. Man fragte den Ehemann, man fragte die Verwandten, man fragte das frühere Dienstmädchen und kam zu der Ueberzeugung, daß Dr. Hauser die Wahrheit gesagt habe. Zum erstenmal ward der Selbstmord offiziell bestätigt. Das war 1923.

Mit diesem Resultat gab sich aber Frau Devrient nicht zufrieden, und, um endlich den Verdacht voll auf ihren Schwiegersohn lenken zu können, entdeckte sie plötzlich (nach fünf Jahren!), daß

der Abschiedsbrief nicht von ihrer Tochter geschrieben sei, daß die Schrift erhebliche Abweichungen von der Handschrift ihrer Tochter aufweise

und der ganze Zettel demgemäß gefälscht sein müsse. Nun mußte die Staatsanwaltschaft wieder eingreifen, das Verfahren erneut einleiten. Man exhumierte die Leiche, fand aber, nach den sechs Jahren, nicht einmal Spuren von Gift, aber auch diese hatten keinen Weg gewiesen, da die Tote bekanntlich Zyankali getrunken hatte. Dann holte man acht Schreibsachverständige und legte ihnen den Zettel vor. Drei erklärten ihn für eine Fälschung, drei für echt, und die beiden anderen behaupteten, die wenigen Abweichungen von der gewöhnlichen Handschrift der Toten seien auf die große Erregung zurückzuführen, in der sich Frau Hauser kurz vor dem Tode befunden haben müsse. Das Ergebnis dieser Untersuchung spricht weniger gegen Dr. Hauser als gegen die Kunst der Schreibsachverständigen, die sich bekanntlich noch in fast keinem Prozeß einig geworden sind.

Da sich in keiner Weise ein Anhaltspunkt für die Schuld des Ehemannes ergab, stellte die Staasanwaltschaft das Verfahren ein. Natürlich ist dem Dr. Hauser damit nicht viel geholfen, denn da er unschuldig ist, hätte er nie verurteilt werden können. Aber seine Schwiegermutter, die sich natürlich auf die Aussagen der drei Sachverständigen stützt, welche den Abschiedsbrief als Fälschung erkannten, wird niemals davon zu überzeugen sein, daß er kein Mörder ist. Und das alles nur wegen einer Notlüge, die zur Schonung der Nerven und Gesundheit eben dieser Schwiegermutter von ihm erfunden wurde. U. E.

Albino-Ratten — Londons größte Plage.

Verschiebung in der Londoner Rattenbevölkerung.

London hat von jeher unter einem Ueberfluß an Ratten gelitten, die eine furchtbare Plage darstellen. In letzter Zeit hat sich die Lage noch weiter verschärft; alle Kampfmaßnahmen haben sich als nutzlos erwiesen. Die alte schwarze englische Ratte, die früher das Feld beherrschte, ist fast völlig verschwunden und durch die norwegische Spielart ersetzt worden, die ihrerseits wieder der kleinen schwarzen „Schiffsratte“ weichen mußte, die es ihrer kleinen Gestalt zu danken hat, daß sie in Räume eindringen kann, die den größeren Rattenarten unzugänglich bleiben. Die Nager dieser Art vermögen für ihre Wanderungen sogar die Drähte der Telegraphenleitungen zu benützen.

Jetzt hat man in der Nachbarschaft von Piccadilly eine neue Spielart von Ratten entdeckt, die dort in übergroßer Zahl anzutreffen sind. Es sind Albinoratten mit roten Augen und weißem Haar und weißem Fell. An Wildheit und Gefräßigkeit stehen diese Albinos den anderen nicht nach. Man nimmt an, daß sie die Nachkommen von zahmen weißen Ratten sind, die in die Kanäle der Stadt eingedrungen sind.

Turmlicht bei Abstimmungen.

Neuerung im englischen Parlament.

Ungefähr 320 Mitglieder des House of Commons haben eine Petition unterzeichnet, die dem Viscount Peel, Erstem Kommissar für öffentliche Arbeiten, überreicht wurde und worin um Anbringung von rotem oder grünem Licht im Glockenturm des Parlamentsgebäudes während einer namentlichen Abstimmung gebeten wird. „Wir haben beobachtet“, so heißt es in der Petition, „daß Mitglieder dieses Hauses bei vielen Gelegenheiten nicht an der Abstimmung teilnehmen konnten, obwohl sie sich in Sehweite des Westminster-Palastes befanden.“

Sturm gegen das Eheverbot für Flieger.

Die Pilotenfrauen protestieren.

Der Plan des italienischen Luftministeriums, allen staatlichen Fliegern, Mannschaften wie Offizieren, das Heiraten vor ihrem 30. Lebensjahre zu verbieten, „weil häusliche Familiensorgen, Liebesablenkung und andere Dinge ihr seelisches und geistiges Gleichgewicht stören und so ihre Flugtätigkeit ungünstig beeinflussen“, hat vor allem bei den Gattinnen der Piloten anderer Nationen einmütige Empörung hervorgerufen. Die Ehefrauen englischer Flieger haben sofort eine Statistik aufgestellt, nach der gerade im Gegenteil alle hervorragenden Flieger der Welt verheiratet sind. Die Führerin in diesem Abwehrkampf ist die Gattin des berühmten englischen Fliegeroffiziers Courtney, die u. a. behauptet, daß „die Ehe dem Piloten einen festen Halt gibt, sein Verantwortungsgefühl stärkt und ihn durch die Rücksicht auf seine Familie vor unzuverlässigen oder leichtsinnigen Gefahrflügen zurückhält.“ Aus diesem Grunde nehmen auch die nicht-italienischen Privatgesellschaften mit Vorliebe verheiratete Flugzeugführer.

Der Untergang der „Magdeburg“ vor Gericht

Was geschah mit den geheimen Signalmitteln?

Am 26. August 1914 ist der Kleine Kreuzer „Magdeburg“ bei einem Vorstoß im Finnischen Meerbusen in der Nähe der Insel Odensholm auf Grund geraten und beim Eintreffen weit überlegener russischen Streitkräfte in die Luft gesprengt worden. Kommandant des Kreuzers war Kapitän Habenicht, der jetzt in Bad Lauterberg i. H. seinen Wohnsitz hat. Bei späteren deutschen Unternehmungen zur See hat es sich gezeigt, daß die Feindmächte über die deutschen Vorhaben unterrichtet waren. Die eingeleiteten Ermittlungen haben das überraschende Ergebnis gezeitigt,

daß den Feinden die geheimen deutschen Chiffriermittel des Kreuzers „Magdeburg“ in die Hände gefallen waren.

wodurch sie in die Lage versetzt wurden, die deutschen Funksprüche zu entziffern.

Wie war das möglich? Das ist die Kernfrage eines demnächst vor der Strafkammer des Göttinger Landgerichtes zur Verhandlung kommenden Prozesses, der von dem Kapitän a. D. Habenicht gegen den Ingenieur Fr. Mengering in Bad Lauterberg i. H. angestrengt ist, weil dieser erklärt hat, „Kapitän Habenicht sei auch einer von denen, denen Deutschland den Verlust des Krieges zu verdanken habe; denn er habe beim Untergang der „Magdeburg“ die geheimen Signalmittel nicht vernichtet, wozu er als Kommandant verpflichtet gewesen wäre“. Das Amtsgericht in Herzberg a. H. hat den Ingenieur Mengering wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt, ohne die Richtigkeit der von dem Verurteilten aufgestellten Behauptung näher zu prüfen. Gegen dieses Urteil ist Berufung eingelegt worden. Die erste Verhandlung vor der Göttinger Strafkammer ist vertagt worden, weil sich die Notwendigkeit herausstellte, daß weitere Zeugen geladen und verschiedene Dokumente aus dem Marine-Archiv zu einem neuen Termin beschafft werden.

Kapitän a. D. Habenicht hat erklärt, daß alle Geheimpapiere verbrannt worden sind. Dieser Erklärung steht aber die amtliche Darstellung im deutschen Generalstabswerk (Der Krieg zur See (1914—1918) 3. Band, Seite 194/195 über diesen Vorgang gegenüber, wo es wörtlich heißt:

„Wenn bisher noch Zweifel darüber bestehen konnten, daß die britische Admiralität tatsächlich im Besitz der ganz geheimen deutschen Chiffriermittel gewesen ist, so sind diese hinfällig, seit durch zuverlässige Mitteilung aus Petersburg bekannt geworden ist, daß nach der Strandung des Kleinen Kreuzers Magdeburg an der russischen Ostseeküste vor Odensholm am 26. August 1914

die Geheimsachen des Schiffes, die über Bord geworfen

waren, um sie nicht die Feindeshand fallen zu lassen, von den Russen aufgefischt und allen ihren Verbündeten zugänglich gemacht worden sind. Infolge des großen strategischen Vorteiles, den die Möglichkeit der Entzifferung der deutschen Funksprüche bot, konnten von englischer Seite daher . . .“

Diese Darstellung, der sich auch Tirpitz angeschlossen hat, ist von Kapitän Habenicht als unrichtig bezeichnet worden, trotzdem ist es seinen Bemühungen bisher nicht gelungen, die zuständigen Stellen zu einer Revision ihrer Darstellung zu bewegen. Interessant ist es, daß man sich auch auf der Gegenseite mit diesem Vorfall beschäftigt hat, der dort noch anders geschildert wird. Der frühere Erste Lord der britischen Admiralität, Churchill, erklärt in seinem Werke „Weltkrisis“, Band 1, Seite 351, daß „die deutschen geheimen Signalbücher auf der Brust eines ertrunkenen deutschen Unteroffiziers der Magdeburg gefunden wurden“.



Das Paradies auf Erden.

Die Gartenbau-Ausstellung in Liegnitz.

In der Zeit der Ausstellungsmüdigkeit gewinnt eine Ausstellung, die zudem nicht einmal in einer Welt- oder Großstadt aufgebaut wurde, sondern in einer Provinzstadt von 75 000 Einwohnern, das Interesse ganz Deutschlands: Die „Deutsche Gartenbau- und Schlesische Gewerbeausstellung Liegnitz“. Auf einem Gelände von 325 000 Quadratmetern ist eine künstlerisch vollendete, in Anlage wie Ausführung gleich harmonische Ausstellung geschaffen worden, deren Zweck ist, die Aufmerksamkeit aller Wirtschafts- und Kulturkreise auf den vernachlässigten, kulturell wie wirtschaftlich schwer notleidenden Osten zu lenken.

Die Löwin auf der Straße.

Wilde Jagd in einer englischen Stadt.

In der Nacht auf Montag ist in Aston, Birmingham, eine ausgewachsene Löwin ausgebrochen. Ihr Käfig stand frei in Serpentine-road, wo der Jahrmarkt von Aston abgehalten wurde. Als ihr Wärter die Tür dieses Käfigs öffnete, um ihn zu säubern, sprang das Tier mit einem Satz über seinen Kopf hinweg und verschwand.

Die Löwin rannte die Straße hinab, passierte eine ganze Anzahl von Straßenecken und einen Platz, ohne einzubiegen, und während sie ihren Weg schnurgerade verfolgte, stoben die Passanten rechts und links entsetzt auseinander. Ein Teil des Menageriepublikums und die Wärter verfolgten sie. Das Tier führte die Menge in den Friedhof von Aston. Es war gerade dunkel geworden, als es endlich gelang, es einzufangen. Keiner ist bei der aufregenden Jagd ernstlich verletzt worden. Purchace, ein Hilfswärter, wurde von der Löwin in die Hand gebissen, ein zwölfjähriges Mädchen, Hilda Hitchens, wurde während der Panik umgeworfen und erlitt einen kleinen Nervenchok. Aber sie mußten nicht einmal im Hospital zurückgehalten werden.

Das Ende Wembleys.

Eine Filmstadt wird errichtet.

Der Grund und Boden der früheren Wembleyausstellung mit allen Gebäuden ist für 147 500 Pfund Sterling zur Errichtung einer großen Filmstadt aufgekauft worden. Eines der Gebäude des früheren Maschinenpalastes ist das größte gedeckte Gebäude der Welt. Es können gleichzeitig 30 verschiedene Filmaufnahmen darin vorgenommen werden. Im ganzen soll es möglich werden, wöchentlich drei große Filme in der neuen Filmstadt zu produzieren.

*

Ein Miniatur-Venedig mit Kanälen und einer Flotte von Gondeln, die nach dem Taxametersystem vermietet werden sollen, wird gegenüber dem Hampton Court Palace in London erbaut. Die Kosten dieser großen Anlage werden auf rund 100 000 Pfund Sterling veranschlagt. Colonel Harry Day, Parlamentsmitglied, ist Leiter des Syndikats, das sich für die Ausführung dieses Planes gebildet hat. Man hofft, die ganze Anlage, die sich über rund 190 000 Quadratmeter erstreckt, im Laufe des Sommers 1928 eröffnen zu können. „Sie wird einen neuen Spielplatz für die Londoner darstellen,“ erklärte ein Syndikatsmitglied Pressevertretern, „und wir haben die Zuversicht, daß sie sehr volkstümlich werden wird. Abends wird die ganze Anlage mit buntem Scheinwerferlicht überflutet werden, und die Gondeln werden mit Lampions geschmückt sein.“

Die Ueberfliegung des Stillen Ozeans.

Der Flieger Ernest Smith, der in Oakland (Kalifornien) zum Fluge nach Honolulu aufgestiegen war, ist nachts zurückgekehrt, da der Windschutz zerbrach, wodurch der Flieger schutzlos den Winden ausgesetzt wurde. Dagegen ist die Abfahrt des Flugzeuges mit Maitland und Hegenberger ohne Zwischenfall erfolgt. Das Flugzeug erhob sich sehr rasch und überflog den Hafen von San Franzisko in einer Höhe von 600 Metern. Alle Schiffe im Stillen Ozean sind drahtlos aufgefordert worden, die Sichtung des Flugzeuges bei der Ueberquerung des Stillen Ozeans zu melden.

Der Prozeß Strasser beginnt.

Im Großen Saale des Harburger Rathauses begann Dienstag der Prozeß gegen den Schuhmacher Strasser, der, wie bereits näher ausgeführt, angeklagt ist, seine Frau und seinen Sohn getötet zu haben, um den Versicherungsbetrag für beide zu erhalten. Nach Eröffnung der Verhandlung verliest der Vorsitzende die Anklageschrift, in der dem Angeklagten vier Verbrechen zur Last gelegt werden: 1. Die Tötung seiner Frau, 2. die Tötung seines Sohnes, 3. ein Brandstiftungsversuch (der mit einem Mordversuch an seinen beiden Söhnen verbunden war) und 4. ein Versicherungsbetrug.

Furchtbare Schülertragödie in Berlin-Steglitz.

Zwei junge Menschen getötet.

Die 16 Jahre alte Tochter des auf einer Reise befindlichen Berliner Kaufmannsehepaares Scheller rief Dienstag telephonisch einen Arzt, der in der Wohnung den 19jährigen Günther Scheller mit einer schweren Schußverletzung am Kopf besinnungslos und einen 19jährigen Kaufmannslehrling mit einer Kopfverletzung tot auffand. Das junge Mädchen und ein gleichfalls in der Wohnung anwesender 19jähriger Realschüler Kranz konnten der Mordkommission bisher noch keine klare Darstellung der Vorgänge geben. Man nimmt an, daß die Schüsse in einem Streit zwischen dem Scheller und dem Kaufmannslehrling gefallen sind.

Der bei der Tragödie in Steglitz schwer verletzte Günther Scheller wurde, wie weiter gemeldet wird, in das Krankenhaus geschafft, wo er jedoch, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Er hat sich anscheinend selbst erschossen. Beide Leichen wurden beschlagnahmt.

Ins Meer gestürzt.

Flugzeugunglück bei Korsika.

Wie Havas aus Antibes meldet, ist ein Personenflugzeug der Linie Antibet-Tunis mit drei Passagieren etwa zehn Meilen nordöstlich von Bellavista (Korsika) wegen eines Motordefekts ins Meer gestürzt. Da der Führer des Flugzeuges die genaue Lage des Flugzeuges radiotelegraphisch mitteilen konnte, wurde ein Torpedobootjäger nach der Unglücksstätte gesandt, mußte aber wegen zu hohen Seeganges unverrichteter Sache zurückkehren. Hierauf hat sich ein Wasserflugzeug dorthin begeben.

*

Ein großes Verkehrsflugzeug, das mit neun Passagieren von Paris nach London kam, mußte Sonntag nachmittag in Kent eine Notlandung vornehmen, wobei die Tragflächen und ein Propeller zerstört wurden. Von den Passagieren wurde einer leicht verletzt.

Frau Grosavescu kehrt zu ihrem ersten Manne zurück?

Das Wiedersehen mit der Tochter.

In den Kreisen der Familie Grosavescu erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Frau Grosacescu wieder zu ihrem ersten Manne zurückkehren werde. Das Wiedersehen der Frau mit ihrem neunjährigen Kind soll rührend und aufregend gewesen sein. Das kleine Mädchen war gestern früh, ehe es die Mutter sehen konnte, von seinem Großvater zur Kommunion geschickt worden.

Ein Gefallenen-Denkmal für jüdische Frontsoldaten. Am Montagmittag fand auf dem Ehrenfeld des Friedhofes der jüdischen Gemeinde in Weißensee die Enthüllung des Gefallenen-Denkmals unter Beteiligung von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, des Chefs der Heeresleitung, General Heye, und Vertretern von Heer und Marine, des Reichstages und Landtages, der Stadt Berlin, des Polizeipräsidiums, sowie zahlreicher Organisationen statt.

Eine schreckliche Liebestragödie.

Zuerst die Geliebte und dann sich selbst erschossen.

Vorgestern abend gegen 11 Uhr bemerkten die Einwohner des Hauses Nr. 41 in der Obywatelska einen dünnen Blutstreifen, der aus der Wohnung des Arbeiters Jan Lewkowicz herausfloß. Man war überzeugt, daß sich hinter der verschlossenen Tür eine schreckliche Tragödie abgespielt hat. Ein Einwohner benachrichtigte das Polizeikommissariat und die Rettungsbereitschaft. Den eindringenden Polizisten und Hausbewohnern bot sich ein schreckliches Bild dar. Auf dem Sofa lag regungslos ein junges, gut angezogenes Mädchen, während vor ihr auf dem Fußboden der Körper eines Mannes zu bemerken war. Beim näheren Herantreten sah man, daß der Mann ein kleines Loch im Kopfe hatte und daß das Mädchen

an zwei Stellen die Brust durchschossen hatte.

Das ganze Sofa war mit Blut befleckt, das in einem dünnen Rinnsal auf den Fußboden floß und von da auf den Korridor. Neben dem Manne lag auf der Erde ein Revolver. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab folgendes: Der Mann war der Inhaber der Wohnung, der 21 Jahre alte Arbeiter von Geyer Jan Lewkowicz. Das Mädchen war die 17jährige Tochter eines in demselben Hause wohnhaften Schusters Julia Zientkiewicz. Der einer gründlichen Besichtigung unterzogene Revolver wies nur die Fingerabdrücke Lewkowiczs auf, was darauf schließen läßt, daß dieser zunächst mit zwei Schüssen das Mädchen getötet hatte, um dann auch seinem Leben ein Ende zu bereiten. Soweit die polizeilichen Ermittlungen. Doch konnte das Geheimnis nicht gelüftet werden, das über die Ursache der Tat herrscht. Man weiß nicht ob, hier nur ein Mord vorliegt, oder ob das Mädchen mit dem Scheiden aus dem Leben einverstanden war.

Aus den Erzählungen der Nachbarn geht hervor daß Lewkowicz vor etwa einem Jahre die Zientkiewicz kennen gelernt hatte. Alle Hauseinwohner waren sich darüber einig, daß aus den beiden ein Paar werden würde, doch war das Verlöbnis nicht öffentlich bekannt gegeben worden. Die Eltern der Ermordeten sahen zustimmend auf das Verhältnis der beiden, da Lewkowicz als ruhiger und arbeitsamer Mensch bekannt war. Das Mädchen besuchte ihren Liebhaber sehr oft, doch tat sie dies im geheimen. Am kritischen Tage kehrte Lewkowicz um 2 Uhr aus der Fabrik zurück. Man hatte ihn kommen sehen, als er ruhigen Schrittes die Treppe hinaufstieg. Bis um 4 Uhr blieb er zu Hause, dann ging er weg, um einige Augenblicke später wieder zurückzukehren. Irgendwelche Nervosität hatte keiner an ihm bemerkt. Um 6 Uhr stand er mit der Zientkiewicz auf der Treppe, dann ging er in sein Zimmer. Etwas später sah man das Mädchen, das sich überall umschaute, ob sie bemerkt werde, ebenfalls in das Zimmer treten. Das merkwürdigste ist, daß niemand die Schüsse gehört hat.

Die Leichen der beiden wurden nach dem städtischen Prosektorium geschafft. Am Tatort trafen die Vertreter der Gerichtsbehörden ein. (i)

Im einem Tobsuchtsanfall dem eigenen Kinde den Schädel eingeschlagen.

Gestern früh um 10 Uhr wurde das Untersuchungsamt davon in Kenntnis gesetzt, daß in der Wohnung des Antoni Cieslak in der Pienknstraße 63 ein Mord begangen worden. An den Tatort begab sich sofort der Leiter der 1. Brigade, Kommissar Lutostanski, sowie einige Polizisten. Man fand in der Wohnung die 9 Jahre alte Tochter Cieslaks, Natalie, mit

gespaltenem Schädel tot vor.

Die Leiche lag auf dem Bett, unter dem der Bolzen eines Bügeleisens gefunden wurde, mit dem, wie sich dann herausstellte, die Tat begangen worden war.

Man verhörte die Mutter des Kindes, die angab, daß sie früh um 7 Uhr, als sie nach der Fabrik gehen wollte, die Leiche ihres Kindes bemerkt hätte. Sie habe sofort die Nachbarn verständigt, die wiederum die Polizei in Kenntnis gesetzt haben. Der Mörder, der Vater des ermordeten Kindes, der 38 Jahre alte Antoni Cieslak, saß während des ganzen Verhörs in einer Ecke des Zimmers, wo er in unartikulierten Lauten nach seinem Kinde rief. Wie in Erfahrung gebracht wurde, hatte man bei ihm in der letzten Zeit Anzeichen einer beginnenden Schwermut beobachtet. Er hatte bis zum vergangenen Jahre in einer Fabrik gearbeitet, von wo er wegen der beginnenden Krankheit entlassen worden war. Seit dieser Zeit wurde die Krankheit immer schlimmer, er bekam oft Tobsuchtsanfälle, während denen er um sich schlug und die Möbel demolierte. Die Familie lebte von dem Verdienst der Frau.

Der eingetroffene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte den Tod des Kindes fest, der infolge Schädelbruchs und Austreten des Gehirns eingetreten war. Der Mörder wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert, während an der Leiche ein Polizeiposten aufgestellt wurde.

Vor zwei Tagen hatte Cieslak einen besonders heftigen Anfall, so daß die Nachbarn die Gesundheitsabteilung des Magistrats verständigen wollten, damit der Irre in einer Anstalt untergebracht werde. Dagegen sträubte sich jedoch die Frau, die sich nicht davon überzeugen lassen wollte, daß ein Unglück passieren könne. Um 6 Uhr früh an dem fraglichen Tage hörten die Nachbarn einen leisen Schrei in der Wohnung Cieslaks, doch achtete niemand darauf. Niemand ahnte, daß zu dieser Zeit der irre Vater mit dem Eisen seine Tochter ermordete. Die von der Arbeit müde Mutter bemerkte erst um 7 Uhr den Mord. (i)

Selbstmord im Hotel „Polonia".

Gestern früh um 6 Uhr kam nach dem Hotel „Polonia" in der Narutowicza 38 der 17 Jahre alte Stanislaw Lopatek, wohnhaft in der Gemeinde Gołąb und bat um ein Zimmer. Ihm wurde ein Zimmer im vierten Stock angewiesen, wohin er nach Erledigung der Gebühr geführt wurde. Nach einer halben Stunde ertönte in der Portierstube die Glocke, die den Dienstboten nach dem Zimmer des jungen Mannes rief. Das Dienstmädchen Jancz begab sich nach oben, doch wie erschrak sie, als sie beim Betreten des Zimmers den Gast auf dem Bett liegen und sich in Schmerzen winden sah. Sie lief sofort nach unten und benachrichtigte die Polizei, die feststellte, daß Lopatek sich mit Jod vergiftet hatte. Es wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen, der den Lebensmüden nach der Krankensammelstelle brachte. Es wurde festgestellt, daß Lopatek nach Lodz zu seiner Geliebten gekommen ist, doch konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, warum er die Tat beging. (i)

Die Gestellung der Reservisten zu den Uebungen. Die Militärbehörden haben damit begonnen, denjenigen Reservisten die Gestellungsbefehle zu Uebungen einzuhändigen, die in diesem Jahre zu der letzten Etappe der Uebungen einberufen werden. Die Reservisten der Jahrgänge 1890, 1891, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902 und 1903 werden in folgender Reihenfolge einberufen: Zu der 4wöchigen Uebungen: der Jahrgang 1902 (Unteroffiziere und Gemeine) der Infanterie, Tank- und Verkehrsabteilungen, Jahrgang 1900 und 1899, die in den Jahren 1925 und 1926 die Uebungen nicht mitgemacht haben. Jahrgang 1901, 1902 und 1903 von den Fliegerabteilungen. Zu 3wöchigen Uebungen: Jahrgänge 1896, 1897 und 1898 von den Fliegerabteilungen. Ferner zu 4wöchigen Uebungen alle Kategorien der Jahrgänge 1890, 1891 und 1898. Alle oben genannten Reservisten, die keine Gestellungsbefehle erhalten, müssen sich bis zum 10. August im Kreisergänzungskommando melden. Befreit von den Uebungen sind diejenigen, die in diesem und vergangenen Jahre ihrer Militärpflicht genügten oder in diesen Jahren zu den Uebungen einberufen waren, ferner diejenigen, die auf legale Weise im Ausland weilen und schließlich diejenigen, die zurückgestellt wurden. Wer zurückgestellt werden will, muß bis zum 1. August im Kreisergänzungskommando ein entsprechendes Gesuch einreichen. (i)

Ein Versuchsballon. In einer Verwaltungssitzung der N. P. R. wurde die Frage der im Herbst bevorstehenden Stadtratwahlen besprochen und darauf hingewiesen, daß die Interessen der Arbeitermassen die Notwendigkeit einer gesonderten und selbständigen Wahlaktion erheischen. Die Weisuugen der Partei gehen dahin, eigene Wahlkomitees zu bilden und eine eigene Kandidatenliste aufzustellen. Erst nach der Wahl werde man die Taktik der N. P. R. in der Selbstverwaltung festlegen, wo man danach wird streben müssen, zusammen mit anderen Arbeitergruppen eine Mehrheit zu bilden oder aber eine Opposition zu schaffen. (E)

Silberne Hochzeit. Heute begeht der Webmeister der Firma Goldberg, Herr Adolf Bonke, mit seiner Ehefrau Marie, geb. Kannwischer das 25jährige Ehejubiläum. Auch wir gratulieren.

Ein neues Telephonbuch. In der Mitte dieses Monats wird das neue Telephonbuch erscheinen, das die Aufstellung aller Abonnenten der Lodzer Telephonlinie und des Bezirks enthalten wird. Dieses Telephonbuch wird den Abonnenten gegen eine geringe Gebühr zugestellt werden. (b)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: G Antoniewicz, Pabianicka 50, K. Chondzynski, Petrikauer 164, W. Sokolewicz, Przejazd 19, R. Rembielinski, Andrzeja 26, J. Zundelewicz, Petrikauer 25, M. Kasperkiewicz, Zgierska 54, S. Trawkowski, Brzezinska 56. (R)

Achtung, Zgierz!

Am Sonnabend, den 9. Juli, um 7 Uhr abends, findet im Saale des Zgierzer Turnvereins, 3 Maja 39, eine

große Vorwahlversammlung

statt. Sprechen wird **Sejmabgeordneter Artur Kronig.**

Deutsche Wähler! Erscheint alle zur Versammlung!

Der Vorstand der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens in Zgierz.

Am Scheinwerfer.

Dunkle Mächte.

Der Erfolg der P. P. S. bei den Stadtratwahlen in Lublin, wo die jüdischen und polnischen Sozialisten im Stadtrat die Mehrheit erlangten, hat die polnische Reaktion geradezu aus dem Häuschen gebracht. Besonders schwer empfinden den Sieg die Klerikalen, die von der Kanzel ein Mordio anstimmten, daß den Schäflein das Gruseln überkam.

Schon am Peter- und Paulstage wurde von allen Kanzeln der katholischen Kirchen von den Geistlichen auf die „Gefahr" hingewiesen, die der Stadt von den Sozialisten drohen. Doch das genügte nicht. Die in Lublin sehr zahlreich vertretenen Dominikaner- und Bernhardinermönche haben nun noch einen Predigterlaß veröffentlicht, in dem der Sieg der P. P. S. als ein Zeichen des herannahenden Antichrist bezeichnet wird. „Die menschlichen Seelen waren vom Bösen so besessen", heißt es in der Predigt, „daß sie am Morgen des Abstimmungstages zu Tische des Herrn (Kommunion) getreten und gelobt haben, für die christliche Liste Nr. 7 zu stimmen. Nach dem Verlassen der Kirche aber sind sie den Einflüsterungen des Bösen (des sozialistischen Arbeiters. D. Red.) doch erlegen und haben für die Sozialistenliste Nr. 2 gestimmt. Darum wundert Euch nicht, wenn Ihr jetzt vom Hunger und von Seuchen geplagt werden solltet — denn Ihr habt den Herrn von Euch gestoßen."

Eine ähnliche Seelenkost hat der Geistliche in Belza bei Lublin seinen gläubigen Schäflein geboten. „Seid auf der Hut", sagte er, „denn von solchen Städten wie Lublin kommt das Böse auch auf die Dörfer. Laßt Ihr das Böse an Euch heran, dann werdet Ihr ebenso verseucht werden, wie dies in Lublin bereits der Fall ist".

Wie dunkel mag es in den Gehirnkammern solcher Menschen noch sein, die der Verdummung dieser falschen Gottespriester zum Opfer fallen. Darum ertöne immer wieder die Forderung: Tragt mehr Licht in die Massen!

Generalversammlung des Mietervereins „Lokator". Der Mieterverein „Lokator" hält am 10. Juli um 10 Uhr vormittags im ersten und um 11 Uhr im zweiten Termin im Lokale des Angestelltenverbanden, Kosciuszko-Allee 21, seine diesjährige außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Generalversammlung soll neben dem Bericht und den Neuwahlen die Bildung einer Wohnungsgenossenschaft besprochen werden, welcher die Gebäude an der Königstraße überwiesen werden sollen.

Ausgrabung von Revolutionären im Waldgelände an der Konstantynower Chaussee. Die im Konstantynower Walde beschäftigten Arbeiter machten beim Bau des Volksgartens eine ungewöhnliche Entdeckung. Während der Ausgrabungsarbeiten stieß man plötzlich auf etwas Hartes und als die erstaunten Arbeiter den Gegenstand auszugraben begannen, erwies es sich, daß tief in der Erde eine menschliche Leiche oder eigentlich nur ein Gerippe sich befand. Das Erstaunen der Arbeiter wurde immer größer, als sie nach Aushebung dieses Gerippes auf ein weiteres und dann auf noch einige stießen, so daß insgesamt 7 Skelette ausgegraben wurden. Man nimmt an, daß es sich um Revolutionäre handelt, die im Jahre 1905 durch das zarische Regime hingerichtet und darauf im Konstantiner Walde begraben worden waren, wobei die Leichen wie Holzklötze paarweise und quer darüber aufgeschichtet wurden. Die Arbeiter beschlossen, die ausgegrabenen Opfer zu beerdigen und wandten sich in dieser Angelegenheit an den Magistrat, der zu diesem Zwecke Särge hergeben und unabhängig davon einen Kranz spenden wird. Die Beerdigung wird voraussichtlich morgen stattfinden, wobei die Leichen am Denkmal der polnischen Freiheitskämpfer beigesetzt werden sollen. (b)

Die gestrigen Marktpreise. Auf den gestrigen Märkten wurden folgende Preise gezahlt: Landbutter 4,50—5,00 Zl., Schmantbutter 5,00—5,50 Zl., Eier 1,80—2,40, Sahne, süß 1,70—1,80 Zl., Milch 40—45 Gr., Kartoffeln 35 Gr., Möhren und Rüben 60—70 Gr., Zwiebeln 70—90 Gr., Gurken 60—1,30 Zl., Blumenkohl 60—1,40 Zl., Salat 4—6 Gr., Truthühner 10 bis 12 Zl., Henne 4—8 Zl., ein Paar Hühnchen 3,50—7 Zl., eine Ente 2,50—6 Zl., eine Gans 6—10 Zl. (b)

Sport.

Der neueste Stand der Ligameisterschaft.

Vereine	Spiele	Siege	Remis	Niederl.	Tore für	Tore gegen	Punkte
1. „Wisla"	13	9	1	3	36	16	19
2. I. F. C.	12	8	—	4	30	17	16
3. Ł. K. S.	13	7	2	4	26	19	16
4. „Ruch"	12	6	2	4	24	21	14
5. „Legja"	13	6	2	5	24	31	14
6. „Pogon"	11	6	1	4	28	20	13
7. „Czarni"	12	5	2	5	26	20	12
8. „Polonia"	12	4	4	4	25	28	12
9. T. K. S.	11	5	1	5	28	33	11
10. „Warta"	11	5	—	6	23	24	10
11. Touring-Club	12	4	2	6	17	24	10
12. „Hasmonea"	10	3	2	5	16	26	8
13. „Jutrzenka"	12	2	2	8	17	33	6
14. „Warszawianka"	12	2	1	9	17	33	5

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Zentrum. Vorstandssitzung. Heute, Mittwoch, den 6. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale die übliche Sitzung des Vorstandes statt. Da wichtige Punkte zu erledigen sind, erwartet ein vollzähliges Erscheinen der Vorstand.

Lodz-Zentrum. Sportsektion. Frauenriege. Am Donnerstag, den 7. Juli, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, die übliche Turnübungsstunde statt. Das Erscheinen aller Turnerinnen ist unbedingt erforderlich.

Jugendbund der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Mitgliederversammlung. Heute, Mittwoch, den 6. Juli, um Punkt 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine ordentliche Mitgliederversammlung statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung sind, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. Beim Eintritt ist die Mitgliedskarte unbedingt vorzuzeigen. Der Vorstand.

Lodz-Nord. Gesangsektion. Heute, Mittwoch, den 6. Juli, findet im Parteilokale, Rajtera 13, die übliche Gesangstunde Punkt 7½ Uhr statt. Daselbst können sich Kandidaten für die Gesangsektion melden.

Lodz-Nord. Am Sonntag, den 10. Juli, veranstaltet der Jugendbund der Ortsgruppe Lodz-Nord ein großes Gartenfest im Garten des Herrn Israel, Rajtera 13, wozu alle Mitglieder des Jugendbundes sowie der Partei aller Ortsgruppen und alle Gönner höflichst eingeladen sind. Der Garten ist von 9 Uhr früh geöffnet.

Werbearbeit

für die

„Lodzer Volkszeitung“

ist Mitarbeit am Aufstieg des werktätigen Volkes!!!

Warschauer Börse.

Dollar 8.91½

	5. Juli	30. Juni		5. Juli	30. Juni
Belgien	124 30	—.—	Prag	26.52	26.50
Holland	358.40	358.35	Zürich	172.21	172.15
London	43.44	43.43	Italien	49 60	49.50
Neuyork	8.93	8.93	Wien	125 84	—.—
Paris	35.04	35.04			

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 5. Juli wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43.50	Danzig	57.72—57 86
Zürich	58 00	Auszahlung auf	
Berlin	46.95—47.35	Warschau	57.70—57 85
Auszahlung auf		Wien, Schecks	79 21—79.49
Warschau	47.05—47.25	Banknoten	79 24—79.64
Kattowitz	47 05—47.25	Prag	377.87
Posen	47.02—47.22		

Verleger Stv. L. Kuk. Verantw. Schriftleiter i. V. Armin Zerbe
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

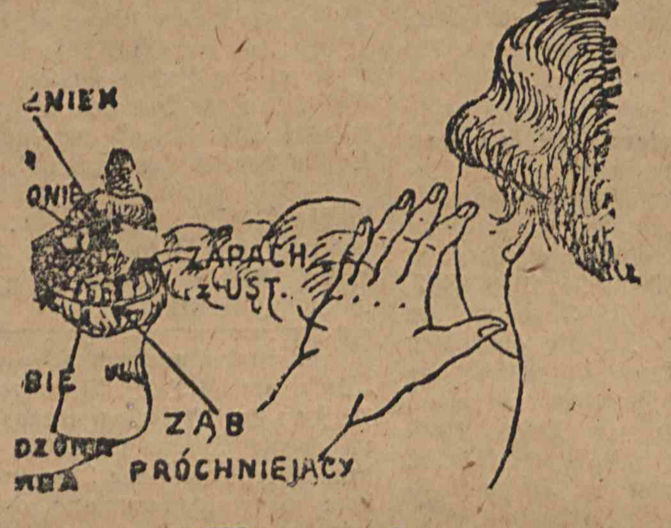
Zirkus K. Kludsky

Heute unwiderruflich der letzte Tag!

2 Abschieds-Vorstellungen

um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. 846

Die Menagerie kann von 9 Uhr früh bis 2 Uhr nachm. besichtigt werden.



Warum? . . .

gibt es schöne Lippen, die nie jemand küßt . . .
gibt es schöne Frauen, die man meidet . . .
gibt es tatkräftige Männer, die im Leben nicht vorwärtskommen . . .

Weil

sie nicht das einzige rationelle Mittel gegen den nur ihnen selbst nicht merkbaren Mundgeruch gebrauchen, der das Verkehren mit ihnen unangenehm macht.

FERMENTINA

beseitigt den üblen Mundgeruch, konserviert die Zähne, stärkt das Zahnfleisch und gibt angenehmen Atem.

Hauptlager für Polen: **Roman Włodarski, Warszawa, Lubeckiego 5.**

Erhältlich in Apotheken, Trogerien und Parfümerien. Preis pro Stück Zloty 2.75. Wo nicht erhältlich, wende man sich an das Hauptlager. An Auswärtige Versand gegen Vorausbezahlung von Zl. 3.— oder Zl. 3.50 bei Nachnahme. — Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Vertreter auf eigene Rechnung für verschiedene Städte gesucht.

Goldene Medaille  Ausstellung Rom 1926

Oskar Kahlert, Łódź

Wólczańska-Strasse 109, Tel. 30-08

Glasschleiferei, Spiegel- und Metallrahmenfabrik und Vernicklungsanstalt.

Engros- und Detailverkauf von:

Hand-, Stell- und Wandspiegel, Trumeaus, Nickeltablette, Spiegel und geschliffene Kristallscheiben für Möbel und Bauzwecke.

Streng reelle Bedienung. 1845

Jedes, sogar das schmerzhafteste

Hühnerauge

beseitigt in 2—3 Tagen

Pflaster oder Balsam

PAWIROL

Preis 75 Groschen

zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Niederlage in der Drogerie **Arno Dietel**, Lodz, Piotrkowska 157. Telephon 27-94.

Chemische Fabrik L. Zawodny, Poznan. 716

Ein kräftiger

Lehrling

wird für die Schlosserei gesucht. Zu erfragen **Petrikauer 238.** 843

Ortsgruppe Zgierz

Sprechstunden.

Dienstag von 6—7 abends: Informationen i. Krankenkassenangelegenheiten — Gen. Stranz

Mittwoch von 6—8 abends: Informationen in Parteiangelegenheiten und Aufnahme neuer Mitglieder — Gen. Gen. Schlicht, Schulz und Jäger. — Bücherausgabe — Gen. Hellmann

Sonnabend v. 6—7 abends: Informationen über soziale Fürsorge u. Entgegennahme der Mitgliedsbeiträge — Gen. Kase; in Parteiangelegenheiten, Aufnahme neuer Mitglieder und Jugendbund angelegenheiten — Gen. Hellmann.



Rudaer Sport- und Turnverein.

Am Sonntag, den 10. Juli d. J., veranstalten wir im Wäldchen der Herrschaft Ranke, an der Aleja 1. Maja, ein

großes

Waldvergnügen

verbunden mit verschiedenen Belustigungen wie: Sternschießen, Scheibenschießen, Hahnschlagen und and. mehr. Ein gutversehenes Büfett wird für Erfrischungen und Speisen sorgen.

Beginn 2 Uhr nachmittags. Alle Mitglieder, deren werte Angehörige und Gönner des Vereins ladet höfl. ein
835 **die Verwaltung.**

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od wtorku, dnia 5, do poniedziałku, dnia 11 lipca 1927 r. wł.

Początek seansów dla dorosł. codz. o g. 18.45 i 20.45 (w soboty i niedziele o g. 16.45, 18.45 i 20.45)

Maciste w klatce lwów

(Wielka katastrofa cyrkowa). Dramat w 12 częściach.
W rolach głównych: Helena Sangro i Maciste.

Początek seansów dla młodzieży codz. o g. 15 i 16.45 (w soboty i niedziele o godz. 13.15 i 15 p.p.)

BIAŁY JUNAK Dramat w 8 częściach z życia cowboyów amerykańskich.

W roli głównej TOM MIX.

Wpoczekalniach kina codz. do g. 22 audycje radjofoniczne

Ceny miejsc dla młodzieży; I—25, II—20, III—10 gr.
" " " dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr.

Abonnieren Sie

das reich illustrierte Magazin für alle Freunde von Natur und Technik

Die Koralle

Zu haben im

Buch- und Zeitschriftenvertrieb von

G. E. Ruppert

Gluwnastraße 21. Telephon 26-65.

In den Häusern des Mietervereins „Lokator“ an der Ecke der König- und Rzgowskastraße, Haltestelle der Elektrischen Nr. 4 und 11, sind ab 1. Juli **Wohnungen abzugeben,** und zwar zu

1 Zimmer und Küche

mit allen Bequemlichkeiten — Gas, elektr. Licht, Wasser, Abguß, Klosett und Badeeinrichtung. Nähere Einzelheiten erteilt das Büro des Mietervereins „Lokator“, in Lodz, Andrzejastraße 11, Tel. 41-56 von 9 bis 3 Uhr nachm. 845

Ein Fräulein

welche die Schäfteausfertigung erlernen will, sowie ein

Laufbursche

können sich melden in der **Schuhfabrik Alfons Lissowski,** Lodz, Petrikauerstr. 105. 844

Funkwinkel.

Mittwoch, den 6. Juli.

Polen

Warschau 1111 m 10 kW 12 Wetter- und Nachrichtendienst; 15 Wirtschafts-, Wetter- und Nachrichtendienst; 16.30 Kinderstunde; 17 Bekanntmachungen; 17.15 Konzert; 18.35 Verschiedenes; 18.55 Pressedienst; 19.10 M. Stepowski: Briefkasten; 19.35—20.15 Landwirtschaftliches; 20.30 Fall: „Die geschiedene Frau“; 22 Wetterdienst, Zeitzeichen, Bekanntmachungen, Pressedienst; 22.30 Jazzmusik.

Posen 270,3 m 1 5 kW 13.30 Konzert; 17.15 Konzert; 18.35 Verschiedenes; 18.50 Vortrag; 19.15 Wirtschaftsnachrichten; 19.35 Englisch; 20 Vortrag.

Krakau 422 m 1,5 kW 16.40 Kinderstunde; 18.35 Evtl. Bekanntmachungen; 19—19.55 Vorträge; 20 Verschiedenes.

Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 12 Stundengeläut; 17 Kinderfest; 19.20 „Käthe Kollwitz“; 20.30 Rehfisch: „Wer weint um Juckenack?“; 22.30 Minne und Ritterszeit.

Breslau 315,8 m 10 kW 16.30 Konzert; 19.50 Auf dem Flugplatz iu Gandau; 20.30 Zur Laute.

Königswusterhausen 1250 m 18 kW 17.30 Alice Ehlers: „Die Entwicklung der Klaviermusik bis Bach und Händel“; 18 Gewerbeoberlehrer Mayer: „Technische Physik“; 19.20 Uebertragung von Berlin.

Langenberg 468 8 m 60 kW 13.05 Mittagsmusik; 17.30 Teemusik; 19.35 Musikvortrag; 20.40 Opernabend; anschl. Konzert.

Frankfurt 428,6 m 10 kW 20 Humor in der Musik.

Stuttgart 379,7 m 7 kW 20.15 Konzert.

London 2LO 361,4 m 3 kW 20.30 Sinfoniekonzert.

Leipzig 365 8 m 9 kW 20.15 Kaergel: „Schützenfest in einer kleinen Stadt“.

Hamburg 394,7 m 9 kW 20 „Der Wettlauf mit dem Schatten“.

Wien 517,2 m 28 kW 11 Vormittagsmusik; 16.50 Nachmittagskonzert; 20.05 Trio-Abend; 21.30 Leichte Abendmusik.

Es steht fest

daß **die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist**